

# Tölg & Co. Erfurt

Rosengaffe 5b

Bewohner\*innen  
Jüdisches Altenheim Varel (1937-1942)



HERREN- UND KNABENKLEIDERFABRIK  
ARBEITER- UND BERUFSKLEIDUNG

Fernsprecher: Nummer 24757

Bankkonto: Deutsche Bank, Filiale Erfurt

Postscheckkonto: Erfurt Nr. 2002

An die

Kommandantur des Konzentrationslagers

Buchenwald

Konzentrationslager Buchenwald  
Kommandantur

Indo: 4. MÄRZ 1939  
Geb. N.:

I.	II.	III. ✓	IV.	V.	VI.	X
----	-----	--------	-----	----	-----	---

*[Handwritten signature]*

Erfurt, den 3. März 39

Postschloßfach 3

G.

Betrifft: Moritz Katzenstein, geb. 25.1.1860

K. war Ihrerseits angewiesen, für umgehende Tilgung unserer Schuld in Höhe von RM 85.-- Sorge zu tragen, was er bis heute nicht getan hat. Wir bitten hiermit nochmals denselben hierzu aufzufordern, zumal er weitere Schreiben, die an ihn persönlich gerichtet, einfach unbeantwortet liess.

Heil Hitler!

*[Handwritten signature]*

Moritz Katzenstein

(1860-1942)

*Wahringen*

*Hpt. d. d. f. u. v.  
+ Kommando beauftragt  
am 7. III.*

## **Aschenhausen / Bauerbach (1860 bis 1876)**

Moritz Katzenstein wurde am 25. Januar 1860 in Aschenhausen (heute Landkreis Schmalkalden-Meiningen im Bundesland Thüringen) geboren. Seine Eltern waren Faibel Katzenstein und dessen Ehefrau Biene, geborene Neumann.

Er hatte eine jüngere und zwei ältere Schwestern:

Ida Katzenstein, geboren am 19. März 1855 in Aschenhausen,  
Franziska Katzenstein, später verheiratete Strauss,  
geboren am 4. August 1862 in Aschenhausen und  
Therese Katzenstein, später verheiratete Goldschmidt,  
geboren am 14. Mai 1869 in Aschenhausen.

Moritz Katzenstein war Staatenloser.

Im Alter von 16 Jahren ging er nach Erfurt. Laut dortiger Meldekarte kam er aber nicht aus Aschenhausen, sondern aus dem Ort Bauerbach.

Bauerbach (heute Ortsteil der Gemeinde Grabfeld, Landkreis Schmalkalden-Meiningen im Bundesland Thüringen) gehört zu den ältesten Orten Südthüringens und liegt unweit der Stadt Meiningen.

## Erfurt / Konzentrationslager Dachau und Buchenwald / Erfurt (1876 bis 1940)

Moritz Katzenstein blieb ledig, war von Beruf Kaufmann und seit 1876 zumeist wohnhaft in Erfurt.

In der Einwohnermeldedatei in Erfurt sind drei Karten für Moritz Katzenstein überliefert. Demnach befand er sich **ab 31. Mai 1895 „auf Reisen“** und kehrte am **31. Oktober 1909 aus Hannover kommend** wieder nach Erfurt zurück.

Von 1912 bis 1915 lebte er dann nachweislich noch vorübergehend in **Eisenach**.

Nach seiner Rückkehr aus Eisenach im Juli 1915 war er in Erfurt unter verschiedenen Adressen gemeldet, zuletzt bis September 1926 in der Zietenstraße 39.

Die letzte überlieferte Meldekarte weist dann auf eine weitere Karte hin, diese ist aber im Stadtarchiv Erfurt nicht erhalten.

Moritz Katzenstein betrieb in Erfurt einen Kurzwarenhandel in der Schmidtstedter Straße 31/32.

In den Einwohnerbüchern von Erfurt ist die Anschrift Kurzwarenhandel Schmidtstedter Straße 31/32 ebenfalls nur bis 1926 enthalten. In einem Verzeichnis von nichtarischen Firmen in Erfurt wird am 15.10.1937 angewiesen, die Firma nachzutragen, in der Aktualisierung vom 1.6.1938 wird sie gestrichen.

Moritz Katzenstein muss sich somit auch ab 1926, möglicherweise mit Unterbrechungen, weiterhin in Erfurt aufgehalten haben.

### Konzentrationslager Dachau

Am 26. März 1938 erfolgte mit Wohnsitzangabe Erfurt seine Einlieferung als „Schutzhäftling Jude“ in das **Konzentrationslager Dachau**. Moritz Katzenstein erhielt die Häftlingsnummer 13721.

Katzenstein	13721	A.H. Jude 6/3
Moritz		25. 1. 60
Kfm.	Eisenach	
26. März 1938	Erfurt	
22. Sep. 1938		
ledig - in, strahllos		

Abb. 1: Karteikarte KZ Dachau. Arolsen Archives.

Bewohner Jüdisches Altenheim Varel: Moritz Katzenstein

**Konzentrationslager Buchenwald**

Am 22. September 1938 wurde er mit einem Transport von Dachau in das **Konzentrationslager Buchenwald** verlegt, seine dortige neue Häftlingsnummer nach Einlieferung am 23. September 1938 war 8327. In einer Karteikarte des Konzentrationslagers Buchenwald ist als „Anschrifts-Ort“ seine Schwester Therese Goldschmidt in Meiningen, Zwingergasse 10, angegeben. Am 27. April 1939 erfolgte aus Buchenwald seine „Überführung“ nach Erfurt, möglicherweise zunächst zur dortigen Gestapo-Dienststelle, um anschließend entlassen zu werden.

Sch.-Jude Häftling Moritz Katzenstein Haft-Nr. **8327**

Beruf: Kaufmann geboren am: 25.1.60 in: Aschenhausen/Thür.

Anschrifts-Ort: Schwester: Therese Goldschmidt, Meiningen, Zwingergasse 10

Eingel. am: 23.9.38 / 7 Uhr von KLD Überf. am: 27.4.39 / 12 Uhr nach Erfurt

**Bei Einlieferung abgegeben:**

<input checked="" type="checkbox"/> Hut/Mütze	<input checked="" type="checkbox"/> Kragen	<input checked="" type="checkbox"/> Brieftasche/Papiere	<input type="checkbox"/> Kamm	<input type="checkbox"/> Spiegel
<input checked="" type="checkbox"/> B. Schuhe/Stiefel	<input checked="" type="checkbox"/> Binder	<input checked="" type="checkbox"/> Bücher	<input type="checkbox"/> Rasiermesser	
<input checked="" type="checkbox"/> B. Strümpfe	<input type="checkbox"/> Vorhemd	<input type="checkbox"/> Inv.-Verf.-Karte	I. I. S. FOTO N04154	
<input type="checkbox"/> B. Gamaschen	<input type="checkbox"/> Leibriemen	<input type="checkbox"/> Drehbleistift		
<input checked="" type="checkbox"/> Mantel Sommer	<input type="checkbox"/> B. Sockenhalter	<input checked="" type="checkbox"/> Füllfederhalter W	<input type="checkbox"/> Koffer/Altentafel	
<input checked="" type="checkbox"/> Rock	<input type="checkbox"/> Mansch.-Knöpfe	<input checked="" type="checkbox"/> Messer	<input type="checkbox"/> Paßete	
<input checked="" type="checkbox"/> Hose	<input type="checkbox"/> Kragenkнопfe	<input checked="" type="checkbox"/> Geldbörse	Werkzeuge:	
<input checked="" type="checkbox"/> Weste	<input type="checkbox"/> Halstuch	<input type="checkbox"/> Schlüssel	<input checked="" type="checkbox"/> Uhr mit Kette W	
<input checked="" type="checkbox"/> Hemd	<input type="checkbox"/> Taschentuch	<input type="checkbox"/> Feuerzeug/hölzer	<input type="checkbox"/> Armbanduhr	
<input checked="" type="checkbox"/> Unterhose	<input checked="" type="checkbox"/> B. Handschuhe	<input type="checkbox"/> Tabak	<input type="checkbox"/> Pfeife	<input type="checkbox"/> Ringe

Anerkannt: Moritz Katzenstein Effektenverwalter: [Signature]

Unterschrift:

abgegeben am: \_\_\_\_\_

entnommen am: 7.3.39 Ein Folgebuch 37 Rapp.-führer

Dem Geldverwalter übergeben:

am: \_\_\_\_\_

Umseitig bezeichnetes Eigentum habe ich am \_\_\_\_\_ 193... restlos zurückerhalten.

Moritz Katzenstein I. I. S. FOTO N04154 Effektenverwalter: [Signature]

Abb. 2 / 3: Vorder- und Rückseite Karteikarte KZ Buchenwald. Arolsen Archives.

Bewohner Jüdisches Altenheim Varel: Moritz Katzenstein

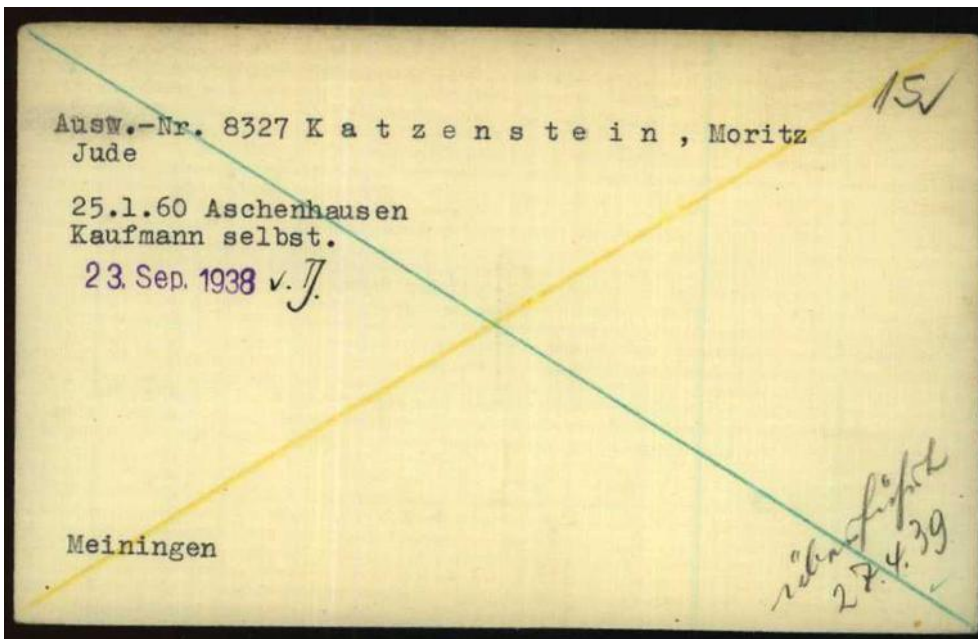


Abb. 4: Karteikarte KZ Buchenwald. Arolsen Archives.



Abb. 5: Schreiben Tölle und Co. an Kommandantur KZ Buchenwald bezgl. ausstehender Rechnung von Moritz Katzenstein. März 1939. Arolsen Archives.

Bewohner Jüdisches Altenheim Varel: Moritz Katzenstein

Name: Katzenstein Vorname: Moritz  
Geb.-Tag: 25.1.60 Geb.-Ort: Aschenhausen  
Beruf: ?  
Inhaftiert: Kz.-Lager Buchenwald Nr.: 8327  
Nationalität:  
Weitere Angaben: Ausw. Jude  
eingel.?, überf. 27.4.39

Abb. 6: Karteikarte KZ Buchenwald. Arolsen Archives.

## Varel (Januar bis Mai 1940)

Laut Meldekarte Varel erfolgte der Zuzug von Moritz Katzenstein aus Erfurt (ohne weitere Adressangabe) nach Varel in das von den Geschwistern Weinberg betriebene Jüdische Altenheim in der Schüttingstraße 13 am 13. Januar 1940. Bereits für den 10. Mai 1940 ist die Abmeldung aus Varel zurück nach Erfurt registriert, wiederum sind keine Angaben zur dortigen Zuzugsadresse eingetragen.

<i>Moritz Katzenstein</i>		<b>Meldekarte.</b>		Stadt Varel	
Nr.	Bezeichnung	A. Haushaltsvorstand (Ehemann oder einzeln stehende Person)		B. Ehefrau	
1.	Familienname (bei Ehefrauen auch Geburtsname)	<i>Katzenstein</i>			
2.	Vornamen (Rufname unterstreichen)	<i>Moritz - Johann</i>			
3.	Beruf, Stand oder Gewerbe				
4.	Geburtstag (Jahr und Datum)	<i>25. 1. 1860</i>			
5.	Geburtsort, Amt, Kreis	<i>Alfelfenhausen</i>			
6.	Familienstand (ob ledig, verheiratet, verwitwet, geschieden, getrennt)	<i>ledig</i>			
7.	Religion	<i>Jude</i>			
8.	Staatsangehörigkeit	<i>Preussisch</i>			
9.	Militärverhältnis				

D. Wohnung: 1. An- und Ummeldungen.

Nr.	An- gemeldet am	Um- gemeldet am	Zu- resp. umgezogen			Wohnungs- geber (Vermieter)	Arbeitgeber
			am	von	nach Straße Nr.		
<i>31/40</i>	<i>16.1.40</i>	<i>-</i>	<i>13.1.40</i>	<i>Erfurt</i>	<i>Schüttingstr. 13</i>	<i>Weinberg</i>	

2. Abmeldungen.

Nr.	Abgemeldet			Wohnt in Varel seit	Tag des Abzuges	Bemerkungen (Angabe der letzten Steuerstufe u. d. gezahlt. Einkommensteuer)
	am	von Straße Nr.	nach			
<i>329/40</i>	<i>10/5.40</i>	<i>Schüttingstr. 13</i>	<i>Erfurt</i>	<i>13/1.40</i>	<i>11/5.40</i>	

Abb. 7 a-c: Ausschnitte aus Meldekarte Varel. Stadtarchiv Varel.



Abb. 8: Varel, Schüttingstraße. Die Person auf dem Foto steht vor der Hausnummer 13, dem ehemaligen Jüdischen Altenheim (1937 bis 1942), Juni/Juli 1939 Aufenthaltsort von Mathilde Schwarz. Ein zeitgenössisches Foto aus dem Zeitraum 1937 bis 1942 ist bisher unbekannt (Arbeitskreis Weinberghaus Varel).

## **Erfurt / Heil- und Pflegeanstalt Sayn-Bendorf (Mai 1940 bis Februar 1942)**

Zu einem bisher unbekanntem Zeitpunkt wurde Moritz Katzenstein, vermutlich von Erfurt kommend, in die zentrale jüdische Heil- und Pflegeanstalt Sayn-Bendorf (Kreis Koblenz) verlegt. Die „Israelitische Krankenanstalt in Sayn – Asyl für Nerven- und Gemütskranke“ (so die erste Bezeichnung) war bereits 1868/69 gegründet worden. Nach 1933 konnte der Betrieb zunächst weitgehend ungestört weitergeführt werden; die Einrichtung war auch nicht von nationalsozialistischen Terrormaßnahmen während des Novemberpogroms 1938 betroffen.

Ein Runderlass des Reichsinnenministeriums vom 12. Dezember 1940 bestimmte dann, dass „geisteskranke Juden“, da ein „Zusammenwohnen Deutscher mit Juden auf die Dauer nicht tragbar ist“, nur noch in Sayn aufgenommen werden durften.

Die Kranken in Sayn-Bendorf waren 1940/41 aus bisher unbekanntem Gründen den Selektionen im Rahmen der „Euthanasie“-Mordaktionen der Nationalsozialisten entkommen, ab März 1942 wurden jedoch alle dortigen Kranken einschließlich des jüdischen Personals zur Ermordung in Lager im Osten abtransportiert. In fünf Transporten (zwischen März und November 1942) brachten die Nationalsozialisten 573 Personen aus Sayn-Bendorf in die Vernichtungslager. 142 kranke jüdische Personen starben zwischen 1940 und 1942 in der Anstalt selbst und wurden auf dem Sayner Judenfriedhof beigesetzt; die meisten von ihnen waren bereits schwer krank nach Sayn gekommen.

Ein Runderlass des Innenministeriums vom 10. November 1942 teilte schließlich mit:

## Bewohner Jüdisches Altenheim Varel: Moritz Katzenstein

Die für die Aufnahme geisteskranker Juden benannte Heil- und Pflegeanstalt Bendorf-Sayn ist geschlossen. Soweit überhaupt noch jüdische Geisteskranke der Ermordung durch „Euthanasie“-Tötungsaktionen bzw. Deportation in die Vernichtungslager der Nationalsozialisten entgingen, sollten sie fortan nur noch im Jüdischen Krankenhaus in Berlin aufgenommen werden.

Moritz Katzenstein starb in Sayn-Bendorf am 12. Februar 1942 im Alter von 82 Jahren, kurze Zeit vor Beginn der Deportationen aus dem Heim. Als Todesursachen sind vermerkt: Arteriosklerose, arteriosklerotische Demenz, Lungenentzündung.<sup>1</sup> Sein Grab befindet sich auf dem Jüdischen Friedhof in Sayn.

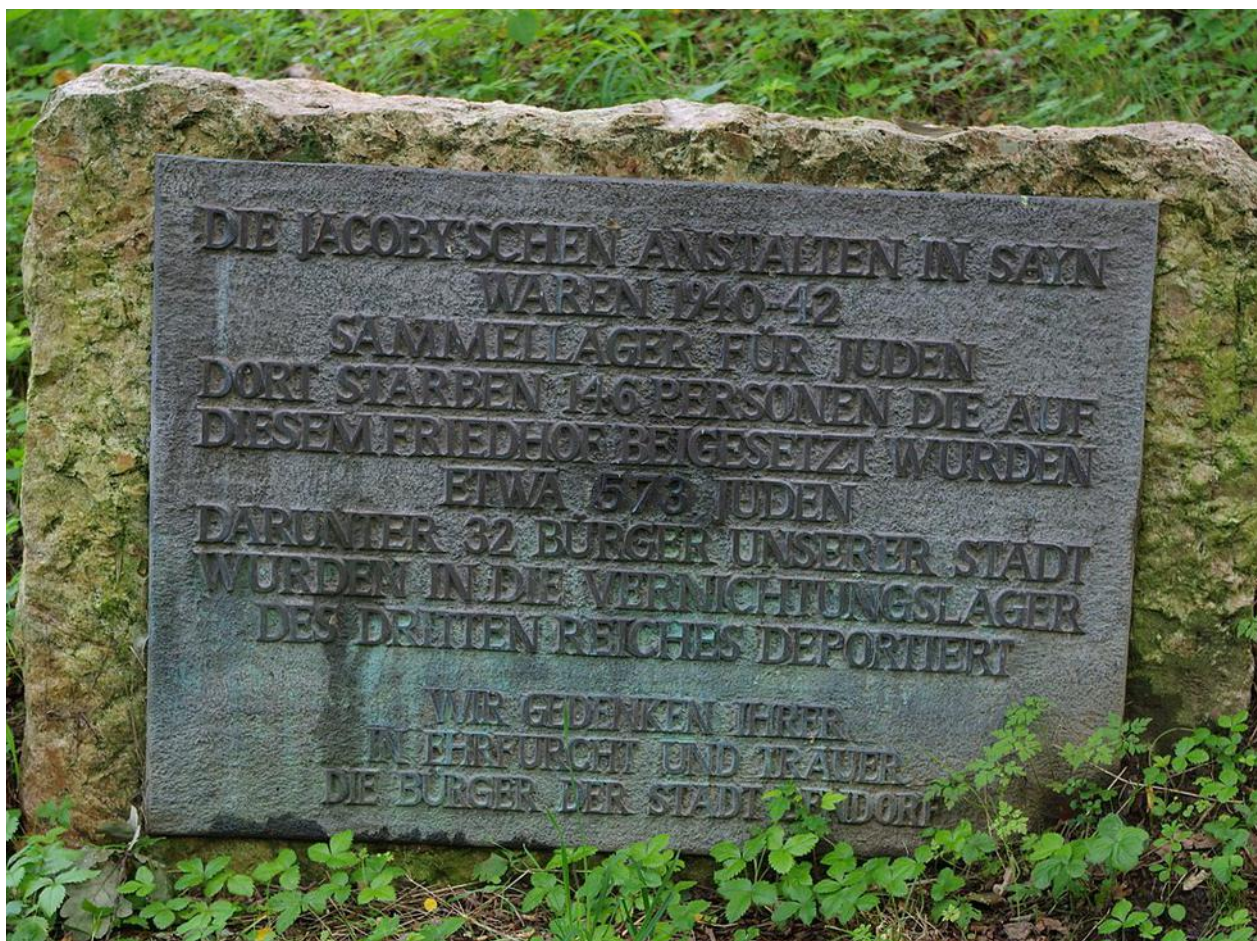


Abb. 9: Gedenkstein auf dem jüdischen Friedhof in Sayn.

---

<sup>1</sup> Liste der Todesfälle 1940 bis 1942 in der „Heil- und Pflegeanstalt Sayn der Reichsvereinigung der Juden in Deutschland Bendorf-Sayn“, angefertigt von der Stadt Bendorf nach 1945. Maschinenschriftliches Manuskript. Kopie im Privatarchiv Renate Rosenau.

## Lebenswege der Geschwister

### Ida Katzenstein,

geboren am 19. März 1855 in Aschenhausen, blieb wie ihr Bruder Moritz ledig. Sie lebte zuletzt in Meiningen in der Wettiner Straße. Ida wurde (mit ihrer Schwester Therese, siehe unten) am 20. September 1942 mit dem Transport XVI/1 Weimar-Halle-Leipzig in das Konzentrationslager / Getto Theresienstadt deportiert. Sie hatte die Transportnummer 683.

Ida Katzenstein **starb am 7. Dezember 1942 in Theresienstadt.**<sup>2</sup>

### Franziska Katzenstein,

geboren am 4. August 1862 in Aschenhausen, heiratete Löb Strauss, der aus Großkrotzenburg (Hessen) stammte. Das Paar lebte in **Papenburg-Aschendorf** (Emsland, Niedersachsen) und hatte zwei Kinder (Sohn Emil, Rechtsanwalt in Lüneburg, 1939 nach Großbritannien emigriert; Tochter Bella, später verheiratete Hirschfeld). Die Familie wohnte in der Friederikenstraße und später am Hauptkanal links Nr. 20 in „*einem bescheidenen Miets Hause*“.

Ihr Mann Löb Strauss wurde am 1. März 1893 als Elementarlehrer der jüdischen Volksschule von der Synagogengemeinde Papenburg eingestellt. Er war 1910 bis 1919 Mitglied des Papenburger Bürgervorsteher-Kollegiums und bei Ende des Ersten Weltkrieges Vorsitzender des Arbeiter- und Soldatenrates in Papenburg. Im März 1919, bei der ersten Kommunalwahl nach dem Krieg, wurde er zum Mitglied des Magistrates und zum Senator der Stadt Papenburg gewählt.

Von 1919 bis 1926 gehörte er dem Emsländer Kreistag an. Löb Strauss hatte sich der liberalen Deutschen Demokratischen Partei angeschlossen. Er engagierte sich als Kassierer im Papenburger Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Am 1. Januar 1922 wurde die jüdische Volksschule in Papenburg geschlossen und Lehrer Strauss in den Ruhestand versetzt. Er starb am 2. September 1932 und wurde auf dem jüdischen Friedhof in Aschendorf beerdigt. Franziska Strauss zog nach dem Tod ihres Mannes nach **Lüneburg**, wo sich ihr Sohn Emil Strauß als Rechtsanwalt niedergelassen hatte.

Ihr letzter Aufenthaltsort in Deutschland war das „**Jüdische Alters- und Pflegeheim**“ am **Laufgraben 37 in Hamburg**. Am 20. Juli 1942 wurde sie von Hamburg mit dem Transport VI/2 in das **Konzentrationslager / Getto Theresienstadt deportiert**, ihre Transportnummer war 692.

Franziska Strauß **starb in Theresienstadt am 15. September 1942. Erinnerungen:** „*Frau Strauß war das Gegenteil von ihrem Manne. Sie hatte keinerlei Geltungsbedürfnis, war still, bescheiden, tüchtig im Haushalt und eine gute Mutter. Ich bin mehrfach aus irgendwelchen Gründen in ihrer Wohnung gewesen und wusste um eine kleine Schwäche: Sie konnte kein zerbrochenes Messer und keine zerbrochene Gabel wegwerfen, sondern hob in einer Küchenschublade alles sorgfältig auf. Auch in dieser Familie gab es zwei Kinder: Emil und Bella, beide hochintelligent, Bella außerdem hübsch und das, was man apart nennt. Emil studierte Jura und ließ sich in Lüneburg als Rechtsanwalt nieder. Sein Name ging durch alle Zeitungen, als in der Vornazizeit rechtsradikale Elemente die Fensterscheiben seines Hauses einwarfen und die Wohnungseinrichtung demolierten. Bella heiratete Dr. Hirschfeld, der eine steile Karriere machte und Ministerialdirektor im preußischen Innenministerium wurde. Beide haben die Nazizeit überlebt.*“<sup>3</sup>

In Papenburg-Aschendorf ist für Fransika Strauss, geborene Katzenstein, ein **Stolperstein** verlegt.

---

<sup>2</sup> Die Angaben im Bundesarchiv Gedenkbuch (Online) sind bezgl. Familienstand („geb. Grünstein“) nicht zutreffend sowie bezgl. Wohnorte unvollständig. Hinweis wurde vom Verfasser am 23.4.2023 an das Bundesarchiv übermittelt.

<sup>3</sup> Vgl. Memo zur Stolperstein-Verlegung in Papenburg:

<https://www.stolpersteine-in-papenburg-aschendorf.de/files/Franziska-Strausz.pdf> (Zugriff 22.4.2023).

Dort als weitere Quelle angegeben Uwe Eissing: Die jüdische Gemeinde Papenburg-Aschendorf im Spiegel der Zeit. Ein Gedenkbuch. Papenburg 1987, S. 228.

**Therese Katzenstein,**

geboren am 14. Mai 1869 in Aschenhausen, heiratete Levi (Louis) Goldschmidt und hatte aus dieser Verbindung drei Kinder (Dr. Paul Goldschmidt, geboren am 20. April 1900 in Meiningen, gestorben am 21. Dezember 1962 in Jerusalem; Arthur Goldschmidt, weitere Daten unbekannt; Gertrude Goldschmidt, geboren am 24. Januar 1903 in Meiningen, gestorben am 7. April 1904 in den USA). Ihr Ehemann Levi (Louis) Goldschmidt starb am 2. Juni 1925 in Meiningen, Therese wurde (mit ihrer Schwester Ida, siehe oben) am 20. September 1942 mit dem Transport XVI/1 Weimar-Halle-Leipzig in das Konzentrationslager / Getto Theresienstadt deportiert. Sie hatte die Transportnummer 676. Therese Goldschmidt, geborene Katzenstein, **starb am 20. Februar 1943 in Theresienstadt.**

## Quellen

- Korrespondenz mit Stadtverwaltung Erfurt - Begegnungsstätte Kleine Synagoge (Jutta Hoschek) vom 21. Juni 2011 und 11. April 2022.
- Korrespondenz mit Arbeitsgruppe ehem. Israelitische Heil- und Pflegeanstalt Sayn (Renate Rosenau) vom 22. Juni 2011.
- Auszug aus „Juden in Thüringen 1933 - 1945. Biographische Daten“, Band 1 (Februar 2000), hrsg. vom Europäischen Kultur- und Informationszentrum in Thüringen, Erfurt, Forschungsgruppe „Geschichte der Juden im nationalsozialistischen Thüringen“ im Eigenverlag, vollständig überarbeitete Neuauflage, Redaktionsschluss März 2002.
- Auszug aus: Holger Frerichs. Spurensuche: Das jüdische Altenheim in Varel 1937-1942. Die Familie Weinberg, die 40 Bewohner der Schüttingstrasse 13 und die Depoartationen 1941/42. Verlag Hermann Lüers, Jever 2012, S. 58 und S. 155/156 (mit Anm. 10).
- Arolsen Archives: <https://collections.arolsen-archives.org/de/search>
- Bundesarchiv Gedenkbuch: <https://www.bundesarchiv.de/gedenkbuch/>
- [www.geni.com](http://www.geni.com)
- [www.ancestry.com](http://www.ancestry.com)
- Stadtarchiv Varel
- Sammlung Holger Frerichs, Varel